

Na de Bröörs Grimm - De Haas un dat Stiekelswien* (Kurzfassung)

Dat weer an en Sönndagmörge in de Harvsttied*. Daar satt dat Stiekelswien vör sien Döör, keek in de Mörge wind un nüüntjede* en lüttje Leed vör sük hen. As he noch so sacht vör sük henbrummelde, full hum up eenmaal in, dat he en bietje dör dat Feld spazeren un even na sien Steekröven* kieken kunn.

He weer noch neet wied van sien Huus weg un wull nett um de Slejenbusk*, as hum de Haas tomöotkweem*, de in ähnlich Geschäften unnerwegens weer. He wull nämlich sien Kohl bekieken. As dat Stiekelswien de Haas seeg*, wünskede he hum en good Mörge. Man de Haas, de up sien Aard un Wies en vörnehm Heer weer, un daarbi heel un dall hoogmodig, antwoordde nix up dat Gröten. Man he see an dat Stiekelswien: „Wo kummt dat denn, dat du hier al so froh in dat Feld herumlöppst?“ „Ik gah spazeren“, see dat Stiekelswien. „Spazeren?“, lachde de Haas, „mi döcht, du kannst de Benen ok woll to beter Saken bruken.“ Disse Antwoord verdroot* dat Stiekelswien heel düchtig. He kunn alls verdragen, man up sien Benen leet he nix komen, even umdat se van Natuur ut krumm weren. „Du bildst di woll in“, see nu dat Stiekelswien an de Haas, „dat du mit dien Benen mehr utrichten kannst?“ „Dat denk ik“, see de Haas. „Dat kummt up en Versöök an“, meen dat Stiekelswien, „ik segg: Wenn wi um de Wedd* lopen, overhaal ik di!“ „Dat is ja to lachen, du mit dien krumm Benen“, see de Haas, „man mientwegen. Um wat sall dat gahn?“ „Een golden Daler“, see dat Stiekelswien.

„Annahmen“, antwoorde de Haas, „smaa in, denn kann dat gliek losgahn.“ „Nee, so drock is dat nich“, meen dat Stiekelswien, ik will eerst na Huus gahn un en bietje wat fröhstücken, in en halv Stünn bün ik weer hier.“

Daarmit gung dat Stiekelswien los, denn de Haas weer tofree. Unnerwegens doch dat Stiekelswien bi sük: „De Haas verlett sük up sien lang Benen, man ik will hum woll kriegen. He is en vörnehm Heer, man en dumm Keerl, un betahlen sall he doch.“ As nu dat Stiekelswien tohuus ankweem, see he an sien Froom: „Froom, du muttst mit mi na dat Feld hen.“ „Wat gifft dat denn?“, froom sien Froom. „Ik hebb mit de Haas um en golden Daler weddt. Ik will mit hum um de Wedd lopen, un du sallt daar mit bi wesen.“ „Oh mien Gott, Mann“, fung de Froom an to bölden*, „büst du denn heel un dall mall* worden? Wo kannst du mit de Haas um de Wedd lopen willen?“ „Holl dien Snoot, Wiew“, see dat Stiekelswien, „Koom mit!“

As se denn mitnanner unnerwegens weren, see dat Stiekelswien an sien Froom: „Nu pass up! Süchst du: Up de lang Acker willen wi uns Weddloop maken. De Haas löppt in de een Foor* un ik in de anner, un boven fangen wi an to lopen. Nu hest du wieder nix to doon, as dat du di hier unner in de Foor stellst, un wenn de Haas up de anner Sied ankummt, denn röppst du hum integen „Ik bün al hier!““

Do weren se ok al bi de Acker ankomen, dat Stiekelswien wees sien Froom hör Stee un gung de Acker anhoog. De Haas weer al daar. „Kann dat losgahn?“, froom de Haas. „Jawoll!“, anterde dat Stiekelswien. „Denn man to!“ Un daarmit stelde elkeen sük in sien Foor. De Haas telde*: „Haal een, haal twee, haal drie“, un los

gung he as en Störmwind de Acker runner. Man dat Stiekelswien leep blot dree Tree*, denn duukde he sük runner in de Foor un bleev ruhig sitten.

As nu de Haas in vull Loop unnern an de Acker ankweem, reep de Froom van dat Stiekelswien hum to: „Ik bün al hier!“. De Haas weer heel verbaast* un wunnerde sük neet minn. He doch, dat weer dat Stiekelswien sülvst, de hum toreep, denn as een weet, sücht dat Stiekelswien sien Froom nettso ut as hör Keerl. Man de Haas meende, dat kunn neet mit recht Dingen togahn. He reep: „Nochmaal lopen, weer torügg!“ Un weer gung he as en Störmwind of, dat hum de Ohren um de Kopp flogen. Dat Stiekelswien sien Froom bleev ruhig an hör Stee. As de Haas boven ankweem, reep hum dat Stiekelswien integen: „Ik bün al hier!“ De Haas weer haast buten Künn* vör Arger, he bölkde: „Nochmaal lopen!“ „Mi is dat recht“, antwoordde dat Stiekelswien, „mientwegen so faak*, as du Lüüst hest“. So leep de Haas noch dreeunsöventigmaal*, un dat Stiekelswien hull alltied mit hum mit. Elke maal, wenn de Haas unnern of boven ankweem, seen dat Stiekelswien of sien Froom: „Ik bün al hier!“ Man bi dat veerunsöventigste* Maal kweem de Haas neet mehr to Enn. Middent up de Acker störtde he up de Grund un bleev dood liggen. Dat Stiekelswien nehm sük sien wunnen golden Daler, reep sien Froom un beid gungen vergnöögt mitnanner na Huus. Un wenn se neet stürven sünd, leven se vandaag noch.

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Der Hase und der Igel“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 761 - 767.

Vokabels:

Stiekelswien = Igel

Harvsttied = Herbstzeit

nüüntjede v. nüüntjen = summen

Steekröven = Steckrüben

Slejenbusk = Schlehe

tomöötkeem v. tomöötkomen = entgegenkommen

seeg v. sehen = sehen

verdroot v. verdreten = verdrießen, sich ärgern

Wedd = Wette

bölken = brüllen, schreien

mall = verrückt

Foor = Furche

tellde v. tellen = zählen

Tree = Tritt, Fußspur

verbaast = erschrocken, verwirrt, erstaunt

weer haast buten Künn = war außer sich

faak = oft

dreeunsöventigmaal = dreiundsiebzigmal

veerunsöventigste = vierundsiebzigste

Zum Nachschlagen weiterer Vokabeln empfehlen wir das Plattdeutsch-Hochdeutsche Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft:

www.platt-wb.de

